

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen

Ergebnisse einer Umfrage des DAAD an deutschen Hochschulen



Der Bologna-Prozess

Auf dem Weg zu einem europäischen Hochschulraum



Bundesministerium für
Bildung und Forschung



Sokrates
Erasmus



Bildung und Kultur

Herausgeber DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Projektkoordination Dr. Siegbert Wuttig
Marina Steinmann
Dr. Susanne Wilking
Nina Düvel
Gruppe 33 „EU-Programme, Bologna-Prozess“

Druck Wienands PrintMedien GmbH
Bad Honnef

Auflage Mai 2006 – 1.500

© DAAD

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung
und Forschung (BMBF) und der Europäischen Kommission finanziert.
Sie gibt nur die Meinung der Autoren wieder.

Einleitung

Die Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Hochschulraums bis 2010 und die deutliche Erhöhung der Mobilität der Studierenden gehören zu den wichtigsten Zielen der durch die Bologna-Erklärung ausgelösten Reformen in den europäischen Hochschulsystemen. Die Umsetzung des sogenannten Bologna-Prozesses ist in Europa unterschiedlich weit fortgeschritten. Deutschland hat mit der Umstellung von bisher 34% seiner insgesamt knapp 12.000 Studiengänge auf die Bachelor-/Master-Struktur insgesamt deutliche Fortschritte gemacht. Je nach Hochschule, Hochschulart und Fachrichtung sind bei der Umstellung aber noch große Unterschiede zu verzeichnen.

Im Kontext der Einführung der gestuften Studienstruktur wird in ganz Europa und insbesondere in Deutschland die Frage diskutiert, wie sich in den neuen kompakteren und kürzeren Bachelor- und Master-Studiengängen die Auslandsmobilität von Studierenden verwirklichen lässt. Wird das politische Ziel einer erhöhten Auslandsmobilität tatsächlich erreicht, oder ist die Mobilität in den neuen Studiengängen sogar eher rückläufig?

Da bislang keine aktuellen statistischen Daten zum Mobilitätsverhalten deutscher Studierender in den neuen Studienstrukturen vorliegen, hat der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) eine Umfrage an deutschen Hochschulen durchgeführt. Im Herbst 2005 verschickte der DAAD für die Datenerhebung 3.887 standardisierte Fragebögen an die Leiter und Leiterinnen sämtlicher reformierter Studiengänge in Deutschland. Der Rücklauf lag bei 1.601 Fragebögen, was einer Beteiligung von 41% aller angeschriebenen Studiengänge entspricht. Besonders gut war der Rücklauf von Studiengängen an Fachhochschulen. Deutlich zurückhaltender beteiligten sich hingegen die Kunst- und Musikhochschulen. In die Auswertung wurden letztendlich 1.362 rückgesandte Fragebögen einbezogen. In manchen Fällen wurden die Fragen nur teilweise beantwortet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich noch zahlreiche neue Studiengänge in der Startphase befinden und daher insbesondere zur Mobilität noch keine Erfahrungswerte vorliegen.

Dennoch gibt die Umfrage wichtige Hinweise zum Umfang der Auslandsmobilität in den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen. Sie liefert zudem Informationen über die Anzahl der Studiengänge, die studentische Auslandsmobilität aufweisen, sowie über den Anteil der Studierenden, die im Verlauf ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolvieren. Weiterhin gibt die Umfrage Antworten auf die Frage nach der durchschnittlichen Dauer der Auslandsphasen und einer möglichen Verkürzung der Auslandsaufenthalte in den kürzeren und kompakteren Studienstrukturen. Vor dem Hintergrund der Bestrebungen, Studienaufenthalte im Ausland möglichst ohne eine Verlängerung der Regelstudienzeit durchzuführen, wird auch der Frage nach einer etwaigen Verlängerung der Studienzeiten infolge eines Auslandsaufenthalts sowie nach der Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen nachgegangen.

Ein weiterer Aspekt der Umfrage ist die Quantifizierung verschiedener Formen der Auslandsmobilität. Dargestellt wird der jeweilige Anteil der Studiengänge, in denen Auslandsaufenthalte entweder obligatorisch oder fakultativ sind. Ferner zeigt die Umfrage, wie Auslandsaufenthalte in das Studium integriert werden, etwa durch eine curriculare Verankerung, eine mögliche Verlängerung der Regelstudienzeit oder die geregelte Anerkennung durch die Nutzung des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS).

Bei den genannten Fragestellungen unterscheidet die Umfrage wo immer möglich zwischen Bachelor- und Master-Studiengängen. Damit kann beispielsweise überprüft werden, ob Auslandsstudienphasen häufiger in Master- als in Bachelor-Studiengängen durchgeführt werden. Ferner erlaubt die Unterscheidung Antworten auf die Frage, ob Auslandsaufenthalte in der Master-Phase von längerer Dauer sind als in der Bachelor-Phase und ob sie obligatorisch oder fakultativ sind.

Die vorliegende Umfrage des DAAD zur Auslandsmobilität von Studierenden in Bachelor- und Master-Studiengängen deutscher Hochschulen wurde im Rahmen des von der EU-Kommission und vom BMBF geförderten Projekts „Promoting Bologna in Germany“ durchgeführt. Angesichts des rasch fort-

schreitenden Umstellungsprozesses erscheint es sinnvoll, in drei bis vier Jahren eine weitere Erhebung durchzuführen.

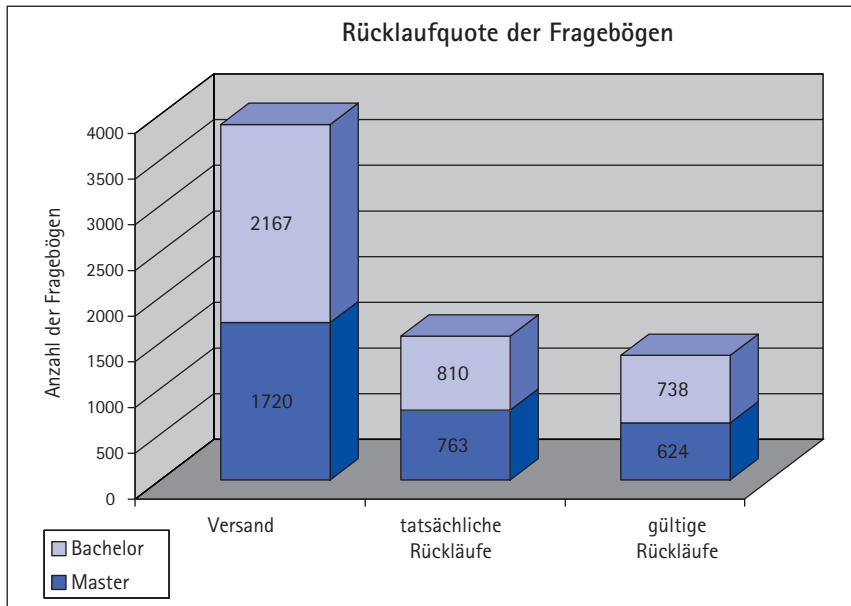
Der DAAD wird die Ergebnisse der Untersuchung nutzen, um den deutschen Hochschulen, die ihre Studiengänge noch umstellen müssen, bei der Integration von Auslandsphasen in die Curricula mit Information und Beratung zu unterstützen.

Abschließend darf ich Marina Steinmann, Susanne Wilking und Nina Düvel für die Durchführung und Auswertung der Umfrage danken. Den deutschen Hochschulen danke ich für die geduldige Beantwortung der zahlreichen Fragen. Mein besonderer Dank gilt schließlich der Europäischen Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, deren finanzielle Unterstützung diese Umfrage erst ermöglicht hat.

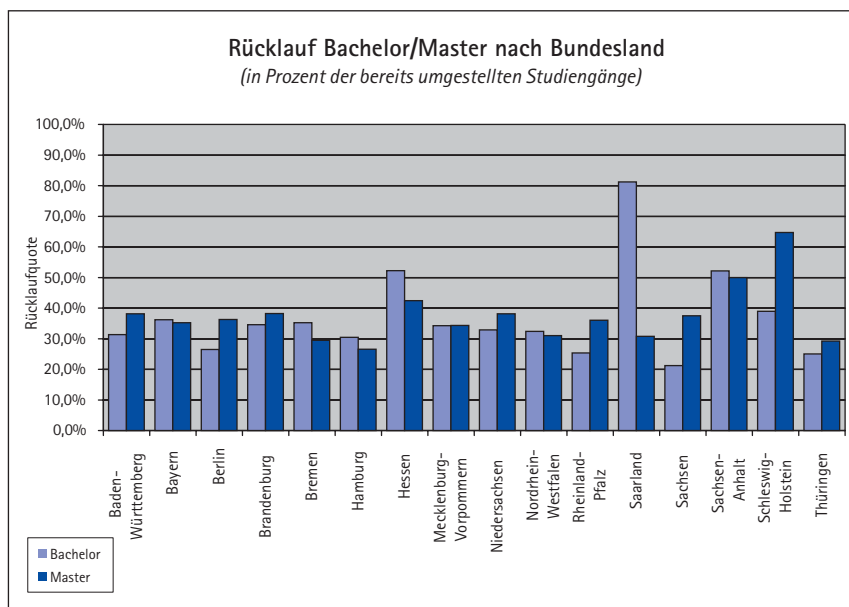
Dr. Siegbert Wuttig

Leiter der Gruppe EU-Programme, Bologna-Prozess

Allgemeine Bemerkungen zur Umfrage

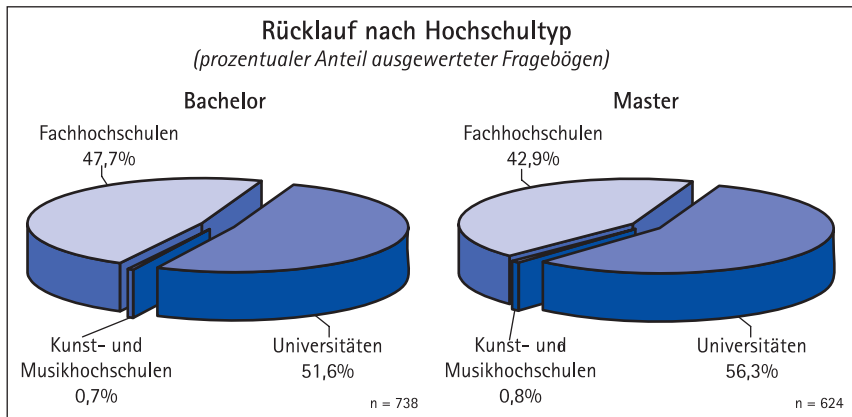


Von den 3.887 angeschriebenen reformierten Studiengängen wurden 1.601 ausgefüllte Fragebögen zurückgesandt. Der Rücklauf bei den Master-Studiengängen war mit 44% höher als bei den Bachelor-Studiengängen mit 37%. Mit einer Rücklaufquote von insgesamt 41% ist eine hohe Beteiligung der Hochschulen an der Umfrage zu verzeichnen. In die Auswertung wurden letztendlich 1.362 Fragebögen einbezogen (35%). 211 Fragebögen wurden nicht berücksichtigt, da es sich entweder um Diplom- oder Magister-Studiengänge bzw. um Studiengänge mit einem Ausländeranteil von mehr als 70% handelt oder die Daten aufgrund von Doppelangaben zu zwei verschiedenen Studiengängen auf einem einzigen Fragebogen nicht verwertbar waren.

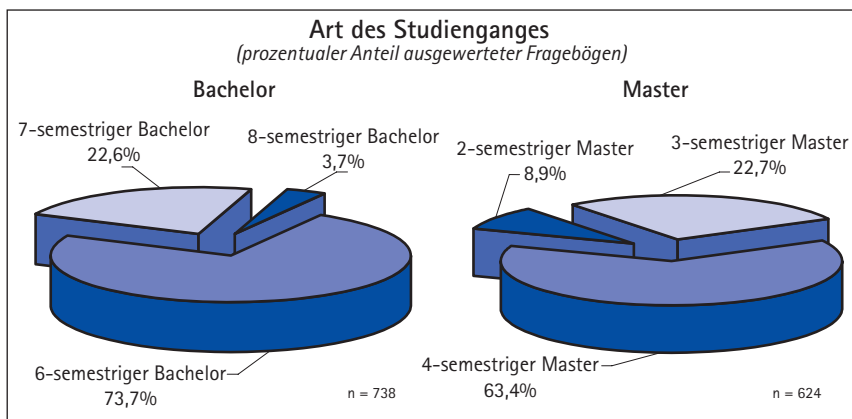


Die Anzahl reformierter Studiengänge ist in den Bundesländern unterschiedlich hoch. Die Spanne reicht von 803 Studiengängen in Nordrhein-Westfalen bis zu 93 in Schleswig-Holstein und Thüringen bzw. 29 Studiengängen im Saarland. Die Rückläufe aus den Bundesländern weisen ebenfalls eine große Spannbreite auf. Während für Sachsen-Anhalt ein Rücklauf von 51% zu verzeichnen ist, liegt der Rücklauf Thüringischer Hochschulen lediglich bei 28%. Aus allen Bundesländern lag eine ausreichende Anzahl von auswertbaren Fragebögen vor, um diese in der länderweisen Darstellung zu berücksichtigen.

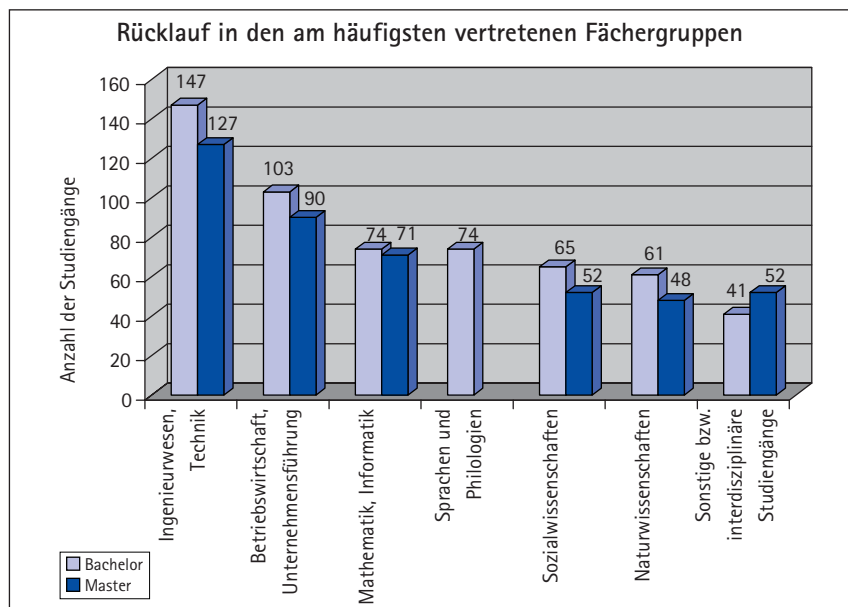
Entsprechend der unterschiedlichen Anzahl reformierter Studiengänge in den verschiedenen Hochschularten wurden mehr Studiengangsleiter an Universitäten (2.312) als Fachhochschulen (1.530) angeschrieben. Die Rücklaufquote liegt bei den Fachhochschulen mit 45% deutlich höher als bei den Universitäten mit 39%. Von den 45 angeschriebenen Kunst- und Musikhochschulen fließen die Daten von nur 10 zurückgesandten Fragebögen in



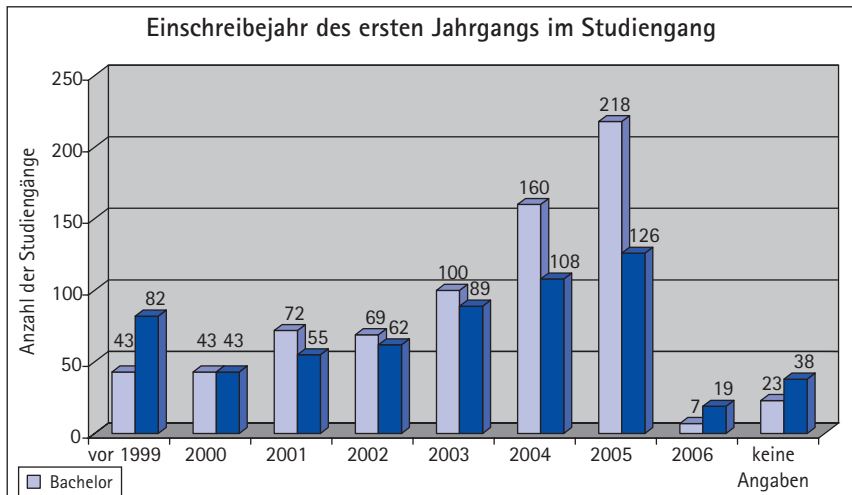
die Untersuchung ein. Im Bereich der Bachelor-Studiengänge sind die Fachhochschulen bei den Rückläufen fast zum gleichen Teil (48%) vertreten wie die Universitäten (52%). Bei den Master-Studiengängen beträgt der Anteil der Fachhochschulen an der Gesamtzahl der Rückläufe 43% gegenüber 56% Universitäten. Infolge ihres hohen Rücklaufs werden die Fachhochschulen somit in dieser Studie stärker repräsentiert, als es ihrem realen Anteil an den reformierten Studiengängen entspricht.



Die Rückläufe bestätigen den allgemeinen Trend zur Entwicklung sechssemestriger Bachelor-Studiengänge (74%) und viersemestriger Master-Studiengänge (63%). Damit setzt sich an deutschen Hochschulen die Etablierung des 3+2-Modells fort. Darüber hinaus werden aber auch längere Bachelor- und kürzere Master-Studiengänge entwickelt. So liegt der Anteil siebensemestriger Bachelor-Studiengänge bei 23%, der der drei- bzw. zweisemestrigen Master-Studiengänge bei 28% bzw. 9%.

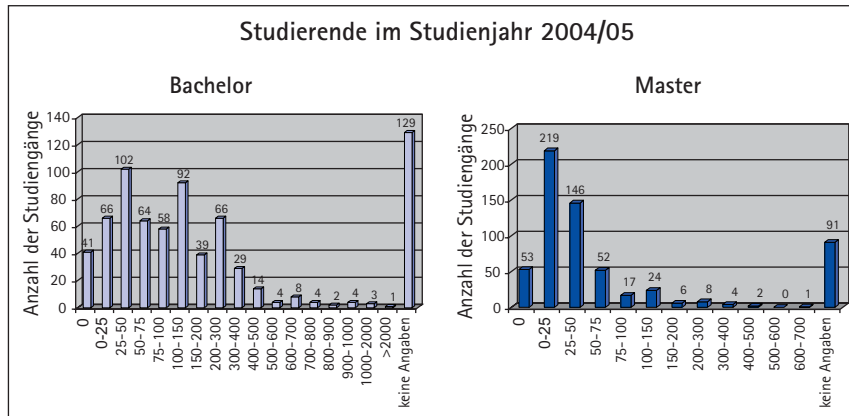


Einige Fachrichtungen sind bei den ausgewerteten Fragebögen besonders stark vertreten. Dazu zählen wie erwartet die betriebswirtschaftlichen Studiengänge, die aber von den Ingenieurwissenschaften noch übertroffen werden. Auch aus den Bereichen Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften gab es besonders hohe Rücklaufzahlen.

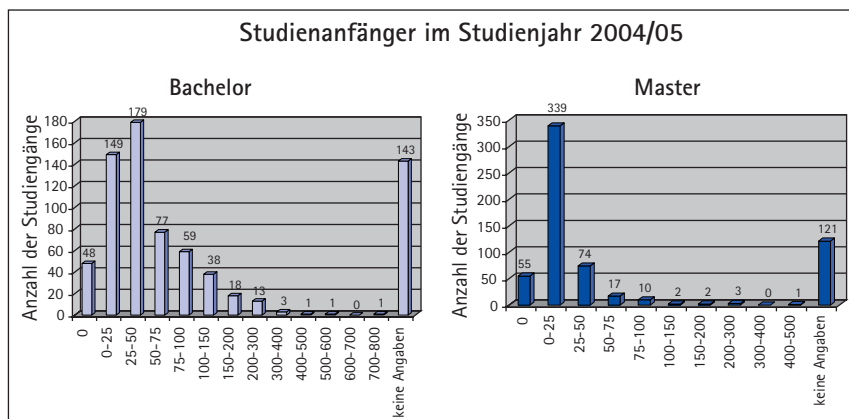


Die Graphik illustriert den kontinuierlichen Anstieg der Anzahl der auf Bachelor- und Masterabschluss umgestellten Studiengänge. Deutliche Zuwächse sind insbesondere seit 2003 zu verzeichnen. Der Anstieg bei den Bachelor-Studiengängen ist höher als bei den Master-Studiengängen. Für die große Zahl der Studiengänge, in denen sich 2004 und später der erste Jahrgang von Studierenden eingeschrieben hat, gab es zu bestimmten Fragen der Auslandsmobilität keine Antworten. Dies ist vor allem dadurch zu erklären, dass zum Zeitpunkt der Befragung Ende 2005 noch keine nennenswerten statistischen Daten zu bereits abgeschlossener Mobilität vorhanden waren.

Auslandsmobilität



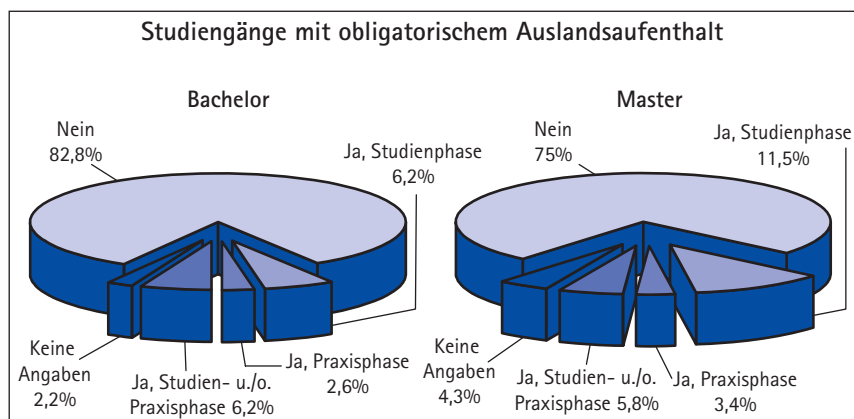
Die Zahl der Studierenden in den Bachelor- und Master-Studiengängen ist im Verhältnis zu den traditionellen Studiengängen immer noch klein. Von den Bachelor-Studiengängen hat die Mehrzahl zwischen 25 und 400 Studierende (durchschnittlich 139) zu verzeichnen. In den Master-Studiengängen sind die Studierendenzahlen mit 39 durchschnittlich sehr viel kleiner. Der größte Teil der Studiengänge hat weniger als 75 Teilnehmer.



Auch an den Anfängerzahlen lässt sich ablesen, dass die Kohorten in Bachelor-Studiengängen mit durchschnittlich 53 Teilnehmern deutlich stärker sind als in Master-Studiengängen (20 Teilnehmer).

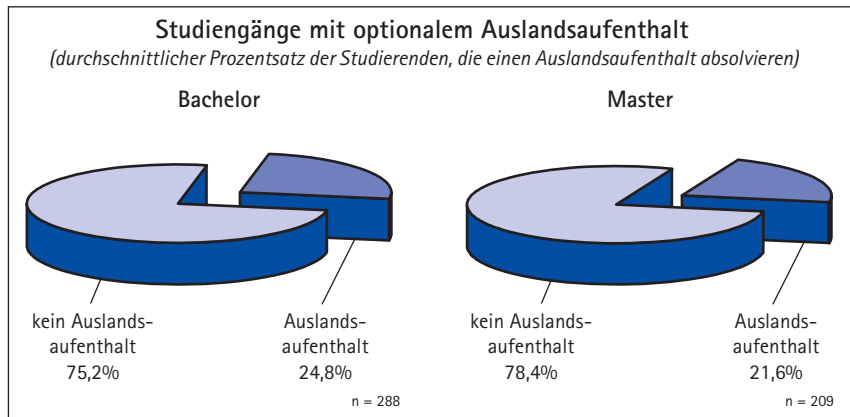
1.134 der 1.362 ausgewerteten Studiengänge weisen – wenn auch z.T. in sehr geringem Umfang – Formen von Auslandsmobilität auf. Das entspricht einem Anteil von 83%. Damit sind in den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen die Rahmenbedingungen für Auslandsaufenthalte von deutschen Studierenden mehrheitlich gegeben.

In 242 der untersuchten Studiengänge (18%) sind die Auslandsaufenthalte obligatorisch, d.h. curricular vorgeschrieben, in 892 Studiengängen (65%) sind sie fakultativ. Der Anteil der obligatorischen Mobilität entspricht damit demselben Wert, der bereits für das Jahr 2003 festgestellt wurde.¹

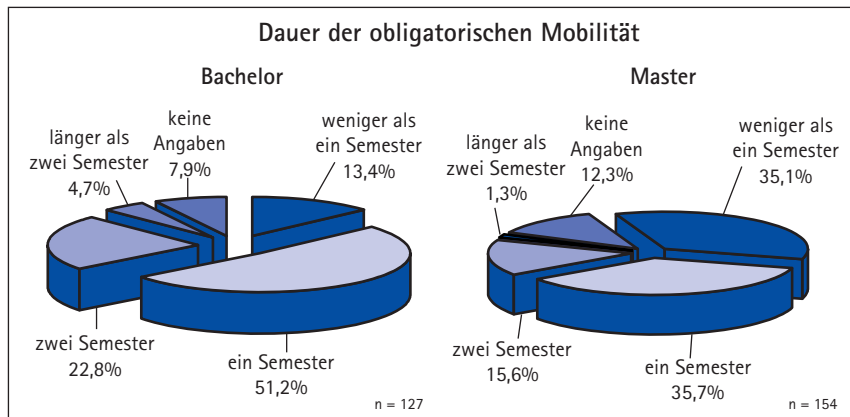


Die Form der obligatorischen Auslandsmobilität ist in Master-Studiengängen etwas häufiger anzutreffen als in Bachelor-Studiengängen. 21% aller Master-Studiengänge sehen für ihre Studierenden einen obligatorischen Auslandsaufenthalt vor. Im Bachelor-Bereich liegt der Anteil der obligatorischen Mobilität bei 15%.

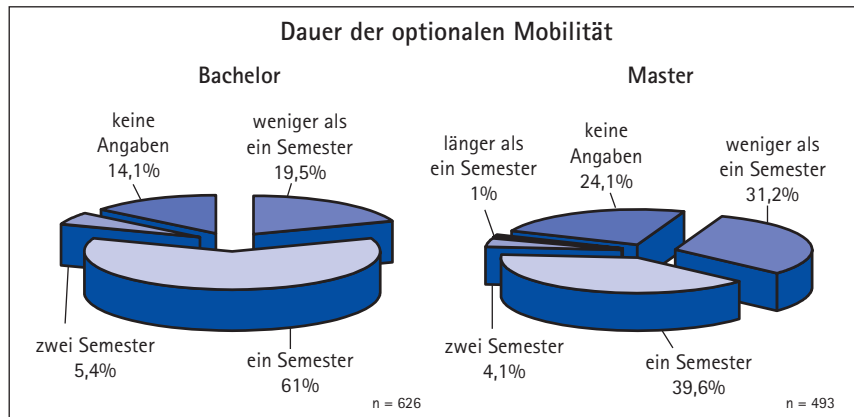
¹ Stefanie Schwarz-Hahn/Meike Rehberg:
Bachelor und Master in Deutschland, Münster 2004, S.66



In Studiengängen mit optionaler Mobilität absolvieren im Schnitt circa 25% (Bachelor) und 22% (Master) der Studierenden einen Auslandsaufenthalt.



Sowohl in den Bachelor- wie auch in den Master-Studiengängen mit obligatorischer Mobilität überwiegen kürzere Auslandsaufenthalte (ein Semester und weniger). Im Master-Bereich sind die Anteile der kürzeren Mobilität mit 71% höher als bei den Bachelor-Studiengängen (65%). Der Anteil der Studienaufenthalte, die kürzer sind als ein Semester, liegt im Master-Bereich bei 35%, im Bachelor-Bereich bei 13%. Der Anteil der län-



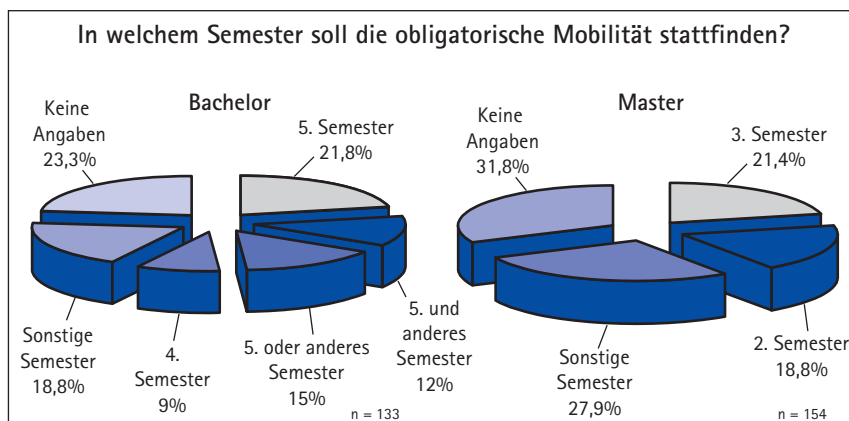
geren Mobilität (zwei Semester und mehr) liegt bei den Master-Studiengängen bei 17%, bei den Bachelor-Studiengängen bei 28%.

Die Dauer der obligatorischen Mobilitätsphasen steigt mit der Dauer der Regelstudienzeit. So liegt der Anteil der längeren Auslandsaufenthalte bei den sechssemestrigen Bachelor-Studiengängen bei 25%, bei siebensemestrigen bei 41,7% und bei achtsemestrigen bei 40%. Bei zweisemestrigen Masterstudiengängen beträgt dieser Anteil 5%, bei dreisemestrigen 13,8% und bei viersemestrigen 23,1 %.

In den Studiengängen mit fakultativer Mobilität überwiegen die kürzeren Auslandsaufenthalte noch deutlicher. Der Anteil der kürzeren Aufenthalte bei den Bachelor-Studiengängen beträgt 81%, im Master-Bereich liegt der Anteil der einsemestrigen und kürzeren Auslandsmobilität wie bei den Studiengängen mit obligatorischer Mobilität bei 71%. Längere Auslandsaufenthalte gibt es eher selten. Ihr Anteil liegt bei je 5% im Bachelor- und Master-Bereich und ist damit deutlich niedriger als bei Studiengängen mit obligatorischer Mobilität.

Bei 13% der Bachelor- und 23% der Master-Studiengänge mit obligatorischer Mobilität ist der Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts frei wählbar. In Bachelor-Studiengängen findet die Mobilität schwerpunktmäßig im 5.

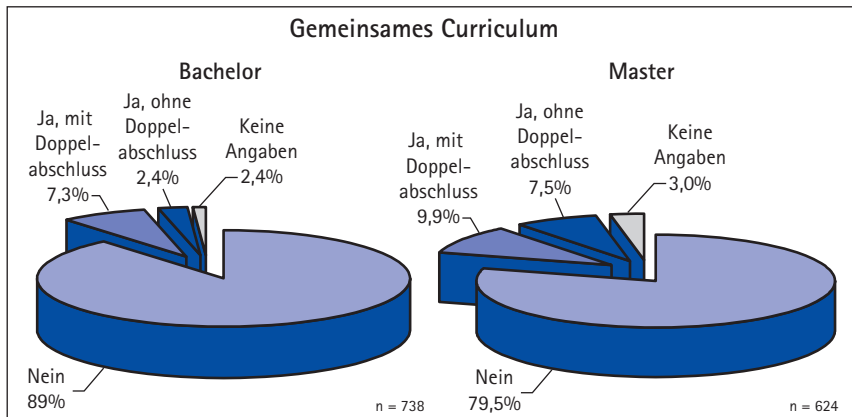
Semester statt. Dieses ist bei 22% aller Studiengänge für den Auslandsaufenthalt vorgesehen, weitere 15% sehen dafür alternativ das 5. oder ein davor- oder danachfolgendes Semester vor. 12% der Studiengänge sehen längere Auslandsaufenthalte vor, die ebenfalls das 5. Semester mit einschließen.



In Master-Studiengängen ist kein so deutlicher Schwerpunkt für den Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts festzustellen. 21% aller Studiengänge sehen das 3. Semester, 19% das 2. Semester für den Auslandsaufenthalt vor. Daneben gibt es eine Vielzahl von weiteren Zeiträumen, die z.T. alternativ angeboten werden oder aber auch andere Vorgaben, wie z.B. die Bedingung, dass der Auslandsaufenthalt im Sommersemester stattfinden muss.

Umsetzung der Auslandsmobilität

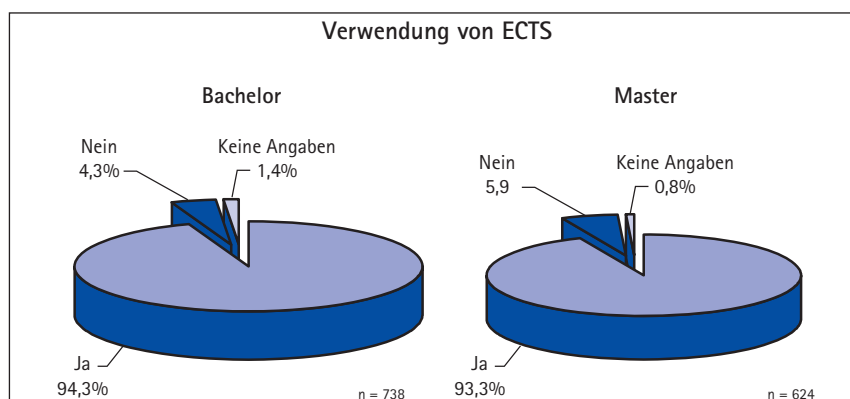
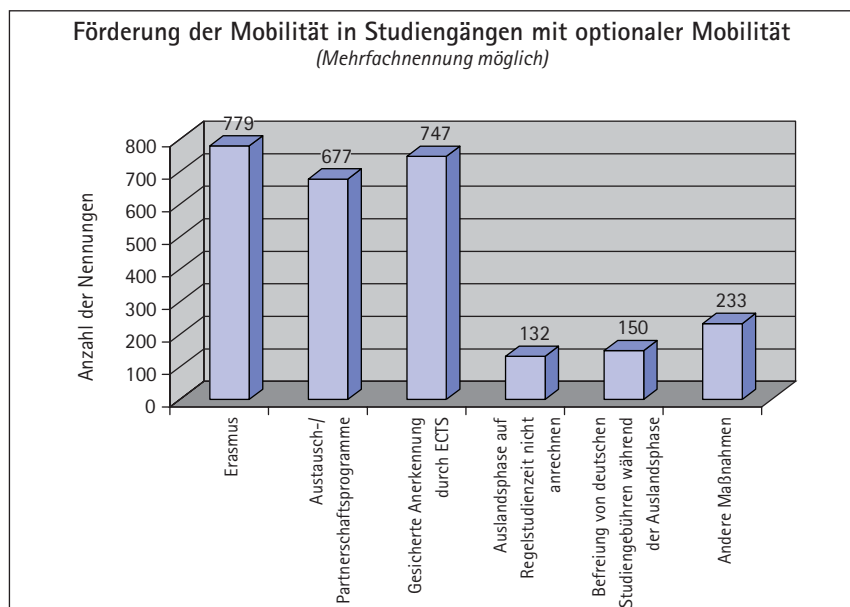
Bei der Umsetzung der Auslandsmobilität greifen die Hochschulen auf verschiedene Instrumente zurück. Die Hälfte der Studiengänge (51%) basiert auf einer Kooperation mit einer oder mehreren Partnerhochschulen. In knapp der Hälfte (48%) der Fälle werden zwischen den Studierenden, der Heimat- und der ausländischen Hochschule individuelle Learning agreements vereinbart. Bei knapp einem Fünftel der Studiengänge (18%) liegt den Auslandsaufenthalten eine curriculare Vereinbarung zugrunde.



13% der Studiengänge haben ein gemeinsames Curriculum mit einer oder mit mehreren ausländischen Hochschulen, 8% davon ermöglichen ihren Studierenden einen Doppelabschluss.

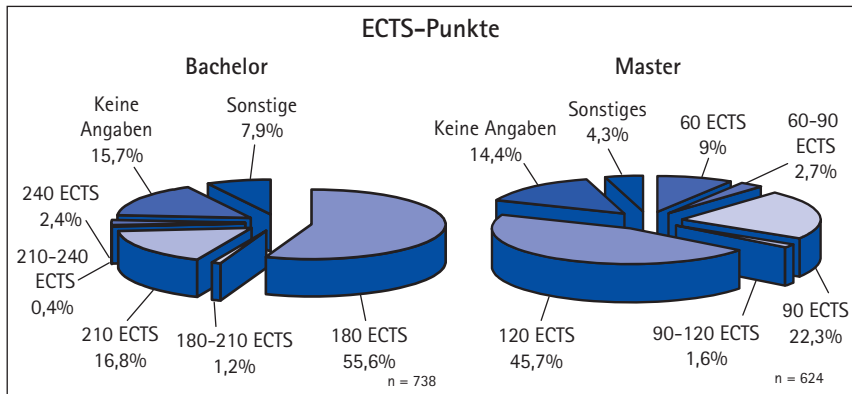
Verteilt auf die Bachelor- und Master-Studiengänge ergibt sich folgendes Bild: Gemeinsame Curricula sind bei Master-Studiengängen häufiger anzutreffen (17%) als bei Bachelor-Studiengängen (10%). Die Möglichkeit zum Doppelabschluss besteht bei 10% der Master- und bei 7% der Bachelor-Studiengänge.

Bei Studiengängen mit optionaler Mobilität werden den Studierenden verschiedene Angebote gemacht, die ihnen die Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt erleichtern sollen. Der Schwerpunkt liegt auf den Förderprogrammen für studentische Mobilität. So beteiligen sich 57% der Studiengänge am EU-Programm SOKRATES/ERASMUS, 49% bieten alternativ oder darüber hinaus andere Austausch- und Partnerschaftsprogramme an. 54% der Studiengänge garantieren eine Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen durch ECTS, knapp 11% der Studiengänge befreien ihre Studierenden während des Auslandsaufenthalts von heimatischen Studiengebühren.

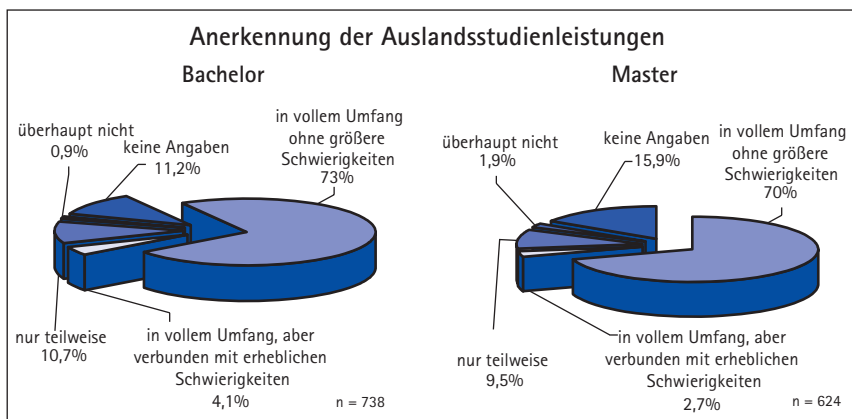


Fast alle reformierten Studiengänge verwenden ECTS. 94% der Bachelor-Studiengänge wendet das Transfer- und Akkumulationsinstrument an, bei den Master-Studiengängen liegt der Anteil bei 93%. Dieser Wert wird allerdings durch die Aussagen zur vorhergehenden Grafik relativiert: Die Verwen-

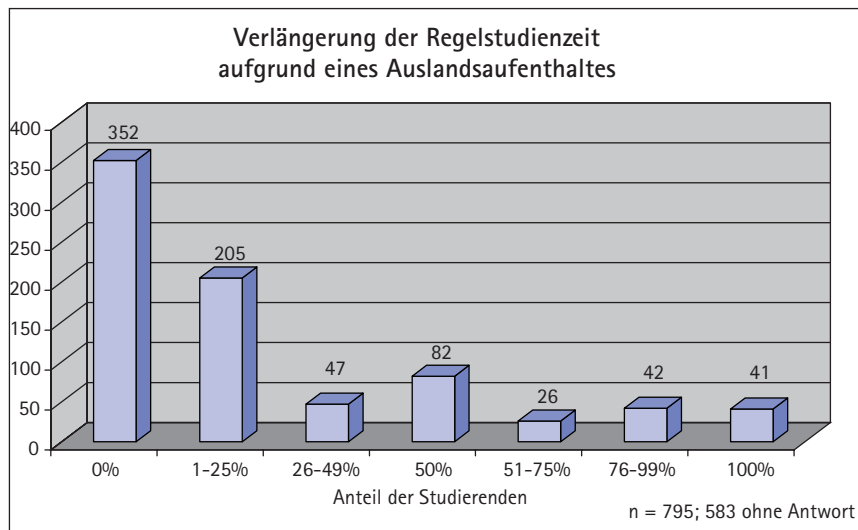
Die Angabe der zu vergebenden ECTS-Punkte ist nur für 54% dieser Hochschulen auch ein Garant für die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen.



Die Anzahl der zu vergebenden ECTS-Punkte ist unterschiedlich, was hauptsächlich auf die Dauer der jeweiligen Studiengänge zurückzuführen ist. Im Bachelor-Bereich überwiegen mit 56% die Studiengänge, in denen 180 credits erlangt werden müssen. In 17% werden 210 credits vergeben, in 2% 240 credits. Bei 24% gab es keine oder unstimulige Angaben. Im Master-Bereich sind in 46% der Studiengänge 120 credits zu erreichen, in 22% 90 credits, in 9% 60 credits.



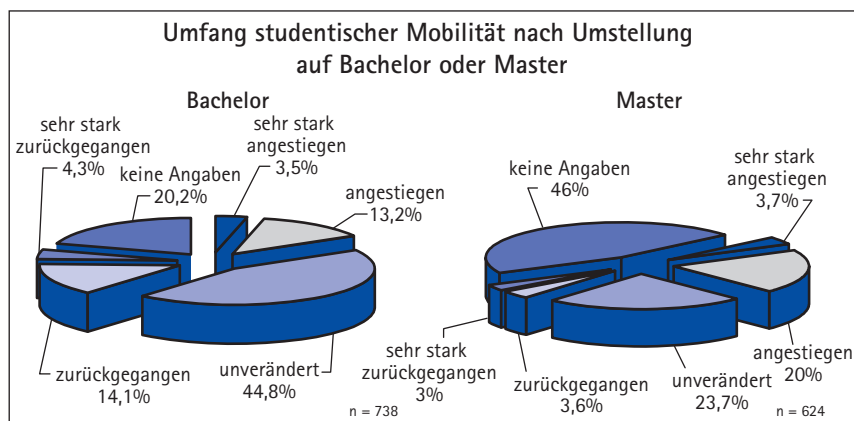
Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen ist zu einem großen Teil gewährleistet. Zwischen Master- und Bachelor-Studiengängen bestehen dabei kaum Unterschiede. In beiden Bereichen liegt der Anteil der problemlosen Anerkennung bei 70% bzw. bei 73%, nur teilweise Anerkennung finden 10% bzw. 11% der Studienleistungen. Von den 75% der Studienleistungen, die eine Anerkennung in vollem Umfang erfahren, geschieht das bei rund 3% allerdings mit erheblichen Schwierigkeiten. 10% der Studienleistungen werden immerhin teilweise anerkannt, nur 1% werden überhaupt nicht anerkannt.



Der Anteil der Hochschulen, die bei dieser Frage keine Antwort gaben, ist mit 42% sehr hoch. Eine mögliche Ursache sind mangelnde Erfahrungswerte infolge der erst vor kurzer Zeit erfolgten Umstellung auf die Bachelor/Master-Struktur.

Besonders erfreulich ist, dass in 70% der Studiengänge ein Auslandsaufenthalt keine oder nur für wenige Studierende eine Studienzeitverlängerung mit sich bringt. So muss in 44% der Studiengänge kein Studierender, in 26% der Studiengänge bis zu einem Viertel der Studierenden nach einem

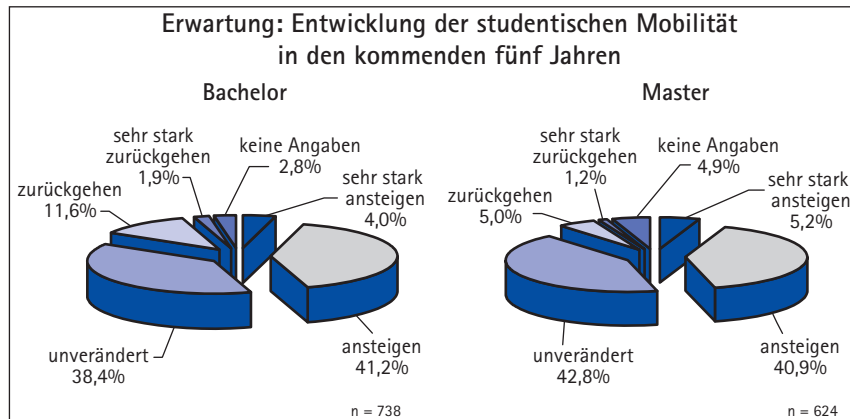
Auslandsaufenthalt mit einer Verlängerung der Studienzeit rechnen. In 16% der Studiengänge bringt die Auslandsmobilität für ein Viertel bis zur Hälfte der Studierenden längere Studienzeiten mit sich. Bei 14% der Studiengänge müssen zwischen 50% und 100% der Studierenden mit längeren Studienzeiten rechnen.



Auch bei dieser Frage war ein größerer Anteil Fragebögen zu verzeichnen, die keine Angaben machen, da vermutlich noch keine Erfahrungswerte vorhanden sind.

Nach Einschätzung der übrigen Studiengangsverantwortlichen ist die Mobilität in Bachelor-Studiengängen, die aus traditionellen Studiengängen hervorgegangen sind, insgesamt gesehen nahezu unverändert geblieben. So schätzen 45% der Studiengangsleiter, dass die Mobilität unverändert geblieben ist. Der Anteil derjenigen, die einen Rückgang der Mobilität feststellen (18%), hält sich mit denjenigen, die einen Anstieg der Mobilität erkennen (17%), die Waage.

Bei den Master-Studiengängen werden hingegen deutlichere Veränderungen wahrgenommen. Lediglich 24% der Verantwortlichen halten die Mobilität für unverändert. Während 7% einen Rückgang sehen, erkennen 24% einen Anstieg der Mobilität seit der Umstellung des Studiengangs.



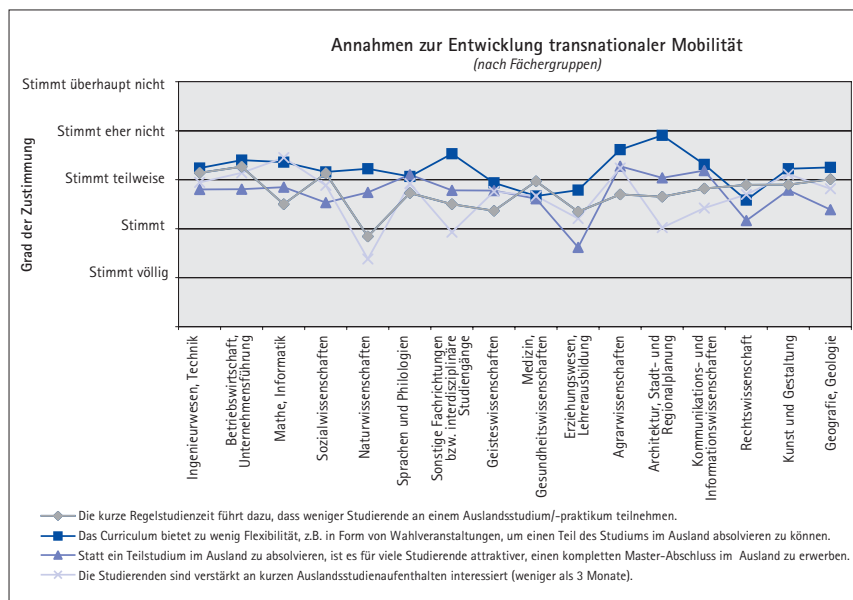
Die Erwartungen der Studiengangsverantwortlichen an die künftige Entwicklung der Auslandsmobilität sind positiv. Sowohl im Bachelor- wie im Master-Bereich erwarten gut 45% der Studiengangsleitungen einen Anstieg der Mobilitätszahlen, keine Veränderungen erwarten ebenfalls circa 40%. Nur wenige rechnen mit einem Rückgang der Mobilität und dies eher im Bachelor-Bereich (13%) als im Master-Bereich, wo nur 6% mit weniger Auslandsaufenthalten rechnen.

Schließlich wurden die Studiengangsleiter verschiedener Fachrichtungen nach dem Grad ihrer Zustimmung zu vier eher negativen Erwartungen (s. Grafik) für die künftige Entwicklung der Mobilität gefragt. Die Grafik verdeutlicht, dass sich Zustimmung und Ablehnung zu diesen Aussagen in etwa die Waage halten.

Besonders aufschlussreich sind die Aussagen zu den auf die Möglichkeiten der Curricula bezogenen Fragen: Mit etwas geringerer Mobilität aufgrund der kürzeren Regelstudienzeit rechnen vor allem Studiengangsleiter aus den Bereichen Naturwissenschaften und Lehrerbildung. Auffällig sind die besonders negativen Einschätzungen von Studiengangsverantwortlichen aus den Bereichen Naturwissenschaften und etwas weniger auffällig auch aus den Geisteswissenschaften und der Lehrerbildung.

Zu wenig Flexibilität im Curriculum wird überwiegend nicht gesehen, lediglich bei den Juristen, Medizinern und Lehrern gibt es eine leicht negative Einschätzung. Weniger Befürchtungen als der Durchschnitt haben in dieser Hinsicht die Fachrichtungen Architektur und Agrarwissenschaften.

Mit einer verstärkten Nachfrage nach kürzeren Auslandsaufenthalten rechnen eine ganze Reihe von Fachbereichen.



Zusammenfassung der Ergebnisse

- 74% der befragten deutschen Studiengänge haben dreijährige Bachelor-Studiengänge, 63% zweijährige Master-Studiengänge eingeführt. Durch die höhere Rücklaufquote der Fachhochschulen, die zunehmend häufiger auch siebensemestrige Bachelor-Studiengänge einführen, ist der Anteil der dreijährigen Bachelor in der Umfrage etwas niedriger als bei den Erhebungen der HRK. Insgesamt bestätigt die Umfrage jedoch klar den Trend zum 3+2-Modell in Deutschland.

2. Befürchtungen, dass bei der Einrichtung der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge keine Vorsorge für die Auslandsmobilität der Studierenden getroffen würden, lassen sich aufgrund der Umfrageergebnisse für Deutschland nicht bestätigen. Ein hoher Anteil (83%) bereits umgestellter Studiengänge sieht die Auslandsmobilität zumindest als Option vor.
3. Wie erwartet überwiegen Studiengänge mit fakultativer Mobilität (65%). Obligatorische Mobilität ist häufiger in Master- (21%) als in Bachelor-Studiengängen (15%) zu finden². In Studiengängen mit optionaler Mobilität wird hingegen von Bachelor-Studierenden etwas häufiger (25%) als von Master-Studierenden (22%) die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes genutzt.
4. In Bachelor- und Master-Studiengängen (65% bzw. 71%) überwiegen kürzere Auslandsaufenthalte (ein Semester und weniger). Dabei sind fakultative Auslandsaufenthalte meist kürzer als obligatorische. Im Bachelor-Bereich sind kürzere fakultative Auslandsaufenthalte trotz der längeren Studiendauer häufiger als im Master-Bereich. Hingegen sind die längeren Aufenthalte bei obligatorischer Mobilität im Bachelor deutlich häufiger als im Master-Studiengängen. Bei Studiengängen mit obligatorischer Mobilität steigt der Anteil der längeren Auslandsaufenthalte mit der Dauer der Regelstudienzeit (von 25% auf 40% im Bachelor und von 5% auf 23% im Master).
5. Der Zeitpunkt des obligatorischen Auslandsstudiums liegt in den Bachelor-Studiengängen überwiegend im fünften und in den Master-Studiengängen häufig im dritten Semester.
6. Gemeinsame Curricula und die Möglichkeit zu Doppelabschlüssen werden eher selten angeboten. Doppelabschlüsse sind dabei häufiger in Master- (10%) als in Bachelor-Studiengängen (7%) zu finden.

² s. auch Kehm/Maiworm 2006

7. Die Nutzung von Förderprogrammen und Instrumenten zur Anerkennung sind wichtige Anreize für Mobilität. Besonders positiv ist zu verzeichnen, dass im Ausland erbrachte Leistungen zu hohen Teilen anerkannt werden und die Nutzung des ECTS nahezu vollständig (94% bzw. 93%) etabliert ist.
8. Die Anpassung traditioneller Studiengänge an die neuen Studienstrukturen hat nicht zu einer Reduzierung der Mobilitätszahlen geführt. Die Studiengangsleiter stellen sogar überwiegend eine gleichbleibende oder höhere Mobilität im Bachelor (zusammen 62%) und im Master (zusammen 47%) fest. Eine höhere Mobilität wird insbesondere in den Master-Studiengängen verzeichnet.
9. Auch die Einschätzung der Studiengangsleiter zur künftigen Entwicklung der Auslandsmobilität in den Bachelor- und Master-Studiengängen ist eher positiv. Eine Zunahme erwarten 45 bzw. 46%, keine Veränderung 38 bzw. 43% und einen Rückgang 14 bzw. 6% der Studiengangsleiter (Bachelor- bzw. Master-Studiengänge).

Schlussfolgerungen

Insgesamt zeigen die Umfragergebnisse des DAAD, dass die deutschen Hochschulen bei der Umstellung auf die neuen Studienstrukturen mit Bachelor- und Masterabschlüssen in überwiegender Mehrheit „Mobilitätsfenster“ in ihren Studiengängen vorsehen und damit strukturell die Voraussetzungen schaffen, das politische Ziel einer grenzenlosen Studierendenmobilität im Europäischen Hochschulraum zu erreichen. Die Informationskampagnen des DAAD haben zu diesem erfreulichen Ergebnis sicher einen Beitrag geleistet. Da jedoch möglichst alle Studiengänge Auslandsaufenthalte vorsehen sollten und zudem noch die Mehrheit der Studienangebote in Deutschland umzustellen sind, muss die Beratungsarbeit in diesem Bereich künftig weiter intensiviert werden.

Die Aussagen der Studiengangsleiter belegen, dass die Studierenden die Möglichkeiten zu einem Auslandsstudium in den neuen Studiengängen auch nutzen und in der Regel kein Rückgang der Mobilitätszahlen zu beobachten ist. Gleichzeitig macht die Befragung aber auch deutlich, dass künftig in den Bachelor- und Master-Studiengängen die Auslandsaufenthalte eher kürzer (ein Semester und weniger) sein werden als in den traditionellen Studiengängen (oft 6 bis 12 Monate). Dieses Ergebnis war aufgrund der zeitlich gerafften und kompakteren Curricula in den neuen Studiengängen durchaus zu erwarten, wirft allerdings Fragen mit Blick auf das künftige Mobilitätsverhalten von Studierenden, auf die persönliche und fachliche Wirkung von Auslandsaufenthalten auf die mobilen Personen sowie auf die Förderpolitik der Auslandsmobilität auf. So erwarten die deutschen Studiengangsleiter bestimmter Fächer in Zukunft eine Tendenz zur vertikalen Mobilität der Studierenden (Bachelor's degree at home – Master's degree abroad). Zudem könnten Studierende kurze Auslandsaufenthalte im Bachelor- und im Master-Studium anstreben. Dies hätte Folgen für nationale und europäische Förderpolitik. Zum einen müssten mehr Förderprogramme für kürzere Studienaufenthalte angeboten werden. Zum anderen wäre die Förderung eines Auslandsaufenthalts in jedem Studienzyklus zu ermöglichen (z.B. in ERASMUS bisher nicht vorgesehen). Nachhaltige persönliche und fachliche Wirkungen werden bisher in der Regel von längeren Auslandsaufenthalten erwartet. Nach den Umfragergebnissen sind solche Aufenthalte künftig vor allem in Studiengängen mit gemeinsamen Curricula (gegebenenfalls mit Doppelabschlüssen oder joint degrees) zu erreichen oder wenn der gesamte Studienzyklus im Ausland absolviert wird. Insbesondere die bisher eher zurückhaltende Entwicklung von gemeinsamen Studiengängen mit Hochschulen aus zwei oder mehreren Ländern sollte folglich eine wichtige Zukunftsaufgabe zur Sicherung längerer Auslandsaufenthalte sein. Da nach Angaben der Studiengangsleiter die akademische Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen mehrheitlich als unproblematisch beurteilt wird, müssten auch längere Auslandsaufenthalte von „free movers“ (also Studierenden, die nicht innerhalb von organisierten Austauschprogrammen oder

gemeinsamen Studiengängen im Ausland studieren) gesichert sein, für deren Förderung sich gerade der DAAD in seinen Programmen nachdrücklich einsetzt. Die Erfahrungen in anderen Kontexten (z.B. bei der Evaluierung von ERASMUS) zeigen jedoch, dass die Anerkennung selbst in organisierten Auslandsaufenthalten noch stark verbesserungsfähig ist. Die europäischen Bildungsminister haben daher zu Recht im Rahmen des Bologna-Prozesses ebenso wie die Europäische Kommission in ihren Bildungsprogrammen zur weiteren Intensivierung der Studierendenmobilität eine weitere Verbesserung der akademischen Anerkennung (z.B. mit Hilfe von ECTS) angemahnt. Die Beratung der Hochschulen in diesem Bereich wird daher eine wichtige Aufgabe bleiben.

Die Hochschulreformen im Zuge des Bologna-Prozesses sind in Deutschland bei weitem nicht abgeschlossen. Noch müssen rund zwei Drittel der Studiengänge an die neuen Studienstrukturen angepasst werden. Zudem verfügen zahlreiche der neuen Bachelor- und Masterprogramme in der Frage der Auslandsmobilität über nur kurze Erfahrungen. Folglich kann die durchgeführte Umfrage nur einen ersten Einblick in die Entwicklung der Auslandsmobilität von Studierenden in den neuen Studienprogrammen ermöglichen. Da aber gesicherte Erkenntnisse in diesem Bereich für politische Entscheidungsträger, Förderorganisationen und die Hochschulen von großer Bedeutung sind, wird eine regelmäßige Umfrage und Datenerhebung angeregt. Bei entsprechenden Erhebungen in allen Unterzeichnerländern der Bologna-Erklärung könnten darüber hinaus kontinuierlich Erkenntnisse gewonnen werden, wo die einzelnen Länder auf dem Weg zu einer grenzenlosen Studierendenmobilität in Europa stehen und was gegebenenfalls noch zu tun ist, um die Verwirklichung des Europäischen Hochschulraums in absehbarer Zeit zu erreichen.

A Allgemeine Angaben zu Ihrem Studiengang

1. Name der Hochschule: _____

2. In welchem Bundesland befindet sich Ihre Hochschule?

| | | | |
|--|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Baden-Württemberg | <input type="checkbox"/> Bremen | <input type="checkbox"/> Niedersachsen | <input type="checkbox"/> Sachsen |
| <input type="checkbox"/> Bayern | <input type="checkbox"/> Hamburg | <input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt |
| <input type="checkbox"/> Berlin | <input type="checkbox"/> Hessen | <input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz | <input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein |
| <input type="checkbox"/> Brandenburg | <input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern | <input type="checkbox"/> Saarland | <input type="checkbox"/> Thüringen |

3. Wie wird Ihr Studiengang bezeichnet?

4. Um welche Art von Studiengang handelt es sich?

| | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> 6-semesteriger Bachelor-Studiengang | <input type="checkbox"/> 2-semesteriger Master-Studiengang |
| <input type="checkbox"/> 7-semesteriger Bachelor-Studiengang | <input type="checkbox"/> 3-semesteriger Master-Studiengang |
| <input type="checkbox"/> 8-semesteriger Bachelor-Studiengang | <input type="checkbox"/> 4-semesteriger Master-Studiengang |

5. Welcher Fächergruppe (entsprechend der ERASMUS-Fächercodes) ist der Studiengang zugeordnet?

| | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Agrarwissenschaften | <input type="checkbox"/> Sprachen und Philologien |
| <input type="checkbox"/> Architektur, Stadt- und Regionalplanung | <input type="checkbox"/> Rechtswissenschaft |
| <input type="checkbox"/> Kunst und Gestaltung | <input type="checkbox"/> Mathematik, Informatik |
| <input type="checkbox"/> Betriebswirtschaft, Unternehmensführung | <input type="checkbox"/> Medizin, Gesundheitswissenschaften |
| <input type="checkbox"/> Erziehungswesen, Lehrerbildung | <input type="checkbox"/> Naturwissenschaften |
| <input type="checkbox"/> Ingenieurwesen, Technik | <input type="checkbox"/> Sozialwissenschaften |
| <input type="checkbox"/> Geographie, Geologie | <input type="checkbox"/> Kommunikations- und Informationswissenschaften |
| <input type="checkbox"/> Geisteswissenschaften | <input type="checkbox"/> Sonstige Fachrichtungen: _____ |

6. In welchem Jahr haben sich erstmals Studierende in den Bachelor- bzw. Master-Studiengang eingeschrieben? _____

7. Wie viele Studierende waren im Studienjahr 2004/05 in Ihrem Studiengang eingeschrieben?
_____ Studierende insgesamt
_____ Studienanfänger im Studienjahr 2004/05
_____ Absolventen im Jahr 2004/05

8. Verwenden Sie ECTS?
 Nein
 Ja, die Anzahl ECTS Punkte für das gesamte Studienprogramm beträgt _____

B Transnationale Studierendenmobilität in Ihrem Studiengang

1. Hat Ihr Studiengang ein gemeinsames Curriculum mit einer oder mit mehreren ausländischen Partnerhochschulen?
 - Nein
 - Ja, ein gemeinsames Curriculum mit der Möglichkeit für die Studierenden zum Doppelabschluss
 - Ja, ein gemeinsames Curriculum, aber ohne die Möglichkeit zum Doppelabschluss

2. Sind die Studierenden in Ihrem Studiengang dazu verpflichtet, eine Studien- oder Praxisphase im Ausland zu absolvieren?
 - a) Nein → weiter mit Frage 5.
 - b) Ja, Studienphase im Ausland
 - c) Ja, Praxisphase im Ausland
 - d) Ja, Studien- und/oder Praxisphase im Ausland

Wenn Ihre Studierenden zwischen einer Studien- und einer Praxisphase wählen können, schätzen Sie bitte wie viel Prozent der Studierenden des Anfängerjahrgangs 2004/05 absolvieren

| | |
|--|----------------|
| eine Studienphase im Ausland | _____ % Anteil |
| eine Praxisphase im Ausland | _____ % Anteil |
| eine Studien- und Praxisphase im Ausland | _____ % Anteil |

3. Wie lang soll der obligatorische Auslandsaufenthalt sein?
 - weniger als ein Semester
 - ein Semester
 - zwei Semester
 - länger als zwei Semester

4. In welchem Semester / in welchen Semestern soll der obligatorische Auslandsaufenthalt stattfinden?
 - Der Auslandsaufenthalt soll im _____ Semester stattfinden.
 - Der Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts ist frei wählbar.

5. Falls ein Auslandsaufenthalt nicht obligatorisch ist, gibt es in Ihrem Studiengang Anreize oder Angebote, um die Mobilität der Studierenden zu fördern? (Mehrfachnennungen möglich)
 - Angebote zur Teilnahme an ERASMUS
 - Angebote zur Teilnahme an anderen Austausch- und Partnerschaftsprogrammen
 - Auslandsphasen werden nicht auf die Regelstudienzeit angerechnet
 - Befreiung von Studiengebühren an der Heimathochschule während des Auslandstudiums
 - Gesicherte Anerkennung der Studienleistungen durch ECTS
 - Andere Maßnahmen, bitte angeben: _____

6. Falls ein Auslandsaufenthalt nicht obligatorisch ist, schätzen Sie bitte, wie viel Prozent der Studierenden des Anfängerjahrgangs 2004/05 absolvieren

| | |
|--|----------------|
| eine Studienphase im Ausland | _____ % Anteil |
| eine Praxisphase im Ausland | _____ % Anteil |
| eine Studien- und Praxisphase im Ausland | _____ % Anteil |
| einen Sprachkurs im Ausland | _____ % Anteil |
| Sonstiges, bitte angeben: _____ | _____ % Anteil |
| Keinen Auslandsaufenthalt | _____ % Anteil |

DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst German Academic Exchange Service

7. Falls ein Auslandsaufenthalt nicht obligatorisch ist, wie lang ist die durchschnittliche Dauer der Auslandsphase eines Studierenden?
- weniger als ein Semester
 ein Semester
 zwei Semester
 länger als zwei Semester
8. Wenn Ihr Bachelor bzw. Master Teil eines konsekutiven Studienprogramms ist, findet das Auslandsstudium/-praktikum eher während des Bachelors oder während des Masters statt?
- während des Bachelors
 während des Masters
9. Wie wird der Auslandsaufenthalt operational umgesetzt?
- durch curriculare Verankerung
 durch Kooperationen mit Partnerhochschulen
 durch individuelle Learning Agreements
10. In welchem Umfang werden die im Ausland erbrachten Studienleistungen Ihrer Studierenden anerkannt?
 In der Regel werden im Ausland erbrachte Studienleistungen
- in vollem Umfang ohne größere Schwierigkeiten anerkannt
 in vollem Umfang, aber verbunden mit erheblichen Schwierigkeiten anerkannt
 nur teilweise anerkannt
 überhaupt nicht anerkannt
11. Bei wie vielen Studierenden führt ein Auslandsaufenthalt erfahrungsgemäß zu einer Verlängerung der Gesamtstudienzeit?
 _____ % der Studierenden, die im Ausland waren, müssen mit einer Verlängerung der Gesamtstudienzeit rechnen
12. Wann absolvieren Studierende des Anfängerjahrgangs 2004/05 einen Auslandsaufenthalt?
 Schätzen Sie bitte den prozentualen Anteil der auslandsmobilen Studierenden des Anfängerjahrgangs 2004/05 in den unten aufgeführten Hochschuljahren. Falls möglich, geben Sie bitte auch die genaue Anzahl an.
- | | |
|----------------------------------|--|
| _____ % im Hochschuljahr 2004/05 | _____ Anzahl der mobilen Studierenden |
| _____ % im Hochschuljahr 2005/06 | _____ voraussichtliche Anzahl der mobilen Studierenden |
| _____ % im Hochschuljahr 2006/07 | _____ voraussichtliche Anzahl der mobilen Studierenden |
13. Falls der Bachelor- bzw. Master-Studiengang Nachfolger eines traditionellen Studiengangs der Hochschule ist, wie hat sich der Umfang der studentischen Mobilität nach der Umstellung verändert?
- | Die studentische Mobilität ist | sehr stark
angestiegen | ange-
stiegen | un-
verändert | zurück-
gegangen | sehr stark
zurückgegangen |
|--------------------------------|---------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|------------------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| ins europäische Ausland | | | | | |
| Studienphase | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Praxisphase | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| außerhalb Europas | | | | | |
| Studienphase | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Praxisphase | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

14. Wie wird sich die studentische Mobilität Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Studiengang in den kommenden fünf Jahren entwickeln?

| Die studentische Mobilität wird | sehr stark ansteigen | ansteigen | unverändert bleiben | zurückgehen | sehr stark zurückgehen |
|---------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| im europäischen Ausland | | | | | |
| Studienphase | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Praxisphase | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| außerhalb Europas | | | | | |
| Studienphase | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Praxisphase | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

15. In welchem Umfang treffen die folgenden Annahmen über Bachelor- und Master-Studiengänge und die Entwicklung transnationaler Mobilität auf Ihren Studiengang zu?

| | stimmt völlig | stimmt | stimmt teilweise | stimmt eher nicht | stimmt überhaupt nicht | keine Antwort möglich |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Die kurze Regelstudienzeit führt dazu, dass weniger Studierende an einem Auslandsstudium/-praktikum teilnehmen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Das Curriculum bietet zu wenig Flexibilität, z.B. in Form von Wahlveranstaltungen, um einen Teil des Studiums im Ausland absolvieren zu können | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Statt ein Teilstudium im Ausland zu absolvieren, ist es für viele Studierende attraktiver, einen kompletten Master-Abschluss im Ausland zu erwerben | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Studierenden sind verstärkt an kurzen Auslandsstudienaufenthalten interessiert (weniger als 3 Monate) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Vielen Dank für Ihre Mühe!

Hinweise zum Ausfüllen dieses Fragebogens:
 Sie können dieses Dokument wahlweise per Hand ausfüllen und mit dem beigelegten frankierten Rückumschlag an den DAAD zurücksenden oder Sie füllen die Datei im Internet unter folgendem Link aus:
http://eu.daad.de/arbeitsstelle_eu/bologna_prozess/index.html (Benutzername: „probig“ Kennwort: „sorbonne“)
 Bei der Auswertung werden die zur Verfügung gestellten Daten gemäß den Regeln des Datenschutzes behandelt und nur in aggregierter und anonymer Weise zugänglich gemacht.

Literaturliste

- Alesi, Bettina, Bürger, Sandra, Kehm, Barbara M. und Teichler, Ulrich:
Bachelor- und Master-Studiengänge in ausgewählten Ländern
Europas im Vergleich zu Deutschland. Bonn und Berlin: BMBF 2005
- Country Report Germany, in: Deutscher Akademischer Austauschdienst
(Hrsg.): Conference Report. Bologna Conference: Student Mobility in the
European Higher Education Area 2010, Bonn 2005, S.125-135
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) und Hochschul-
Informationssystem (HIS) (Hrsg.): Wissenschaft Weltoffen 2005. Daten
und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in
Deutschland, Bielefeld 2005
- Internationalisierung des Studiums: Ausländische Studierende in Deutsch-
land - Deutsche Studierende im Ausland. Ergebnisse der 17. Sozial-
erhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) durchgeführt durch HIS
(Hochschul-Informationssystem), Bonn 2005
- Kehm, Barbara/Maiworm, Friedhelm: Transnational Mobility in Bachelor and
Master Programmes, Bonn 2006
- Kelo, Marie / Teichler, Ulrich / Wächter, Bernd (Hrsg.): EURODATA - Student
mobility in European higher education, Bonn 2006
- Reichert, Sybille/Tauch, Christian: Trends IV. European Universities Imple-
menting Bologna, Brüssel 2005
- Schwarz-Hahn, Stefanie / Meike Rehburg: Bachelor und Master in Deutsch-
land. Empirische Befunde zur Studienstrukturreform, Münster 2004

